

Reha Gaunth Patriot.
Allentau, Pa., 21. März 1865.



Die Union für immer!
Kuchen Gutz, verantwortlicher Editor.
T. D. Wood, Schiffs-Drucker.

50 Thaler oder mehr.

Jedermann, der 50 Thaler oder mehr zur Verfügung hat, kann nichts Besseres thun, als in einem der 7-30. Vereinigten Staaten Boden, die jetzt ausgegeben werden, anzulegen. Er wird dadurch nicht nur zur schnellen Beendigung des Krieges beitragen, sondern auch gleichzeitig sein Kapital zu vergrößern. Wie empfinden den Wert dieses Ankauf der alten 5-20. und Alle, die unsern Rathes folgen, haben nicht nur 6 Prozent Zinsen in Gold gezogen, sondern sind im Stande, ihre Bonde zu beliebiger Zeit um 10 oder 12 Prozent höher zu verkaufen. Die jetzt ausgegebenen neuen Bonde tragen 7 1/2 Prozent Interesse in 24 Jahren, nach welcher Zeit jeder 20 Dollars sein Geld zurückbekommt, oder 5-20 Prozentige Goldbonde fordern kann, die wahrscheinlich eben so gut wie die alten sein werden, da ihre Einlösung nicht später erfolgt. Man sollte sich zwar Eisenbahnen oder andere Actien vor, aus Furcht, daß ungünstige Ereignisse die Regierungspapiere herabdrücken könnten. Doch ist dieses der Fall, so würden auch alle übrigen Wertpapiere gleichfalls zu sinken anfangen. Wäge daher sehr, der es im Stande ist, sein Geld in die Nationalbank zu stecken lassen.

Witterung.

Auf die trüben und regnerischen Tage der vergangenen Woche folgten wieder milder Sonnenschein und freundlicher Wetter, so daß, um Kleinigkeiten zu gebührender Anmut praugte und Sonne und Auftrieb im Auslande, während der ruhige Himmel über die blühende Schöpfung herabschickte und alle lebende Schöpfung zur Luft aufzuheben ließ. In dieser Hinsicht schreibt der deutsche Dichter S. a. 1. 1.:
„Definet die Erde dem Lichte der Freude!
Doch! ihr entzückt der Vogels Gesang!
Nimm! sie bucht im Rosenstaube!
Hilft! sie flüchtet das Schilf entlang!
Küsst und fröhlich die Schöpfung sehen,
Ostes Natur ist erquickend und hehr,
Aber auch stillen der Dürstigen Frieden!
Friedens das Wohlthun erquickend noch mehr.“

Wortstaun-Allentau-Eisenbahn.

Wie wir aus dem „Norristown Herald“ erfahren, hat die Directors Compagnie der Committee der Wortstaun-Allentau Eisenbahn Compagnie derartige Schritte gemacht, daß auf der Errichtung jenes Schienenwegs nicht länger zu zweifeln ist. Der „Herald“ befürchtet indessen, daß der Anschluß der Reading Eisenbahn bei Port Kennedy stattfinden und Norristown dadurch abgeschnitten werde, und muntert, um dies zu verhindern, die Norristowner Capitalisten auf, starke Stock-Anteile an der Wortstaun-Bahn zu nehmen, um den Anschluß bei Norristown zu sichern.

Was ein Zeitungsrediger ist.

Bei einer Festlichkeit der Eger und Sudbucker wurde folgende Erklärung gegeben, was ein Redakteur sei:
„Es ist der Mann, von dem man verlangt, daß er Alles wissen soll, der Alles sagen soll, was er weiß und das Lebrige ratet; der die Reputation seiner Nachbarn bestreuen und alle Candidaten für ein Amt nöthigen, Aden aufzusuchen und die Welt reformieren soll; der für das Wohl Anderer lebt und dem man auf seinen Gehörlein die Anfertigung sagt: 'Hier liege ich an!' Mit einem Worte, er ist eine Lokomotive, die nach Bequemlichkeit läuft, dessen Hebel seine Fieber, dessen Keil die Dintenfaß, dessen Feder die Schere ist, die Räder sind die öffentliche Meinung; wenn die Lokomotive explodirt, geschieht es durch das Ausbleiben der Zahlungen von Seiten der Subscribenten.“

Wird das Gold jetzt fallen?

Die New Yorker Handelszeitung enthält folgendes: „Die in Privatbänden befindlichen, sehr bedeutende Summen angeliefert, lassen hier in New York über 30 Millionen Thaler Gold und der ganze Bedarf reducirt sich, seitdem der Export eingeführt ist, auf die Zollabgaben; mit der Befestigung des Vertrauens auf die Regierung und auf ein baldiges Ende des Krieges haben Privatleute längst aufgehört, ihr Papiergeld in Gold umzusetzen, umdes zu verbergen, wie soll da Gold wirklich knapp sein! Mehr als drei Jahre hat sich das ganze Land in eine solche Spielerei abgeben lassen durch eine solche Spielerei abgeben lassen durch eine solche Spielerei abgeben lassen.“

„Eine normännische Classe für Lehrer wird gebildet worden durch den Gaunre-Superintendenten am Montag, April 17, bei Chapman's Station, an der Catasqua und Fogelville Eisenbahn, die 11 Wochen dauern soll. Mögen unsere Schullehrer sich dieser Gelegenheit zu Nutzen machen und sich vervollkommen.“
Die Postamt-Adresse ist: „Eigener“, Reha Gaunth, Pa.

„Es kräht der Hahn!“



Allentau Stadtwahl!
Glorreicher Unionstag!
Disunion der Kopf zerretten!

Bei der am vorigen Freitag abgehaltenen Borough-Wahl haben die Freunde der Union einen erfreulichen Sieg errungen über eine desperat organisierte Schaar. Sie haben nämlich den Bürgermeister, Hoch-Constabel und Auditor erwählt, was kaum zu erwarten war, denn untere Gegner sind mit allerlei kühnen Erachten und falschen Mitteln ins entgegen getreten, um den unbefangenen Wähler in ihre Netz zu locken — aber es hat alles nicht gebildet; das Volk kam die Heubler nischen Läden einen erfreulichen Triumph entgegen. Bravo für die Unionisten von Allentau. Der „Unab. Rep.“ kann daß seinen Hahn in seiner vorigen Zeitung also zu früh krähen lassen — aber da die Erwählten alle gute Beamten machen werden, hat das „Krähen“ im Voraus diesmal weiter nichts geschadet. Hier folgen die Beamteten der Stadt und den Tagungsprotokoll so weit als es uns möglich war dieselben zu erhalten.

Bürgermeister — Charles Klein.
Hoch-Constabel — J. M. Weber.
Auditor — Mahlon H. Vier.

Erster Ward.

Stadtrat — Henry Wandyle.
Wahlrichter — Thomas Harris.
Inspektor — James B. Cole.
Assessor — Samuel Diehl.
Schuldirektor — Lewis Smith, Jos. Morton.

Zweiter Ward.

Stadtrat — Samuel Mc. Hose.
Wahlrichter — J. M. Vine.
Inspektor — Peter S. Steh, J. Jacob.
Assessor — E. H. Knapp.
Schuldirektor — Jac. Dillinger.
Constabel — John Young.

Dritter Ward.

Wahlrichter — Amos Etinger.
Assessor — John D. Cole.
Inspektor — Israel Vingling.
Friedensrichter — A. K. Witten.
Schuldirektoren — Tilghman Good, E. Young.

Viertes Ward.

Stadtrat — Samuel Roth.
Schuldirektor — G. L. Neuhard.
Wahlrichter — J. L. Hoffman.
Inspektor — William Matern, J. Greiser.
Assessor — Wm. B. Weaver.
Constabel — Joel Reinhard.

Fünfter Ward.

Stadtrat — Robert C. Wright, William J. Howorth.
Wahlrichter — Nathan Weiler.
Inspektor — Henry Miller, A. J. Waller.
Assessor — Joseph Monemacher.
Schuldirektor — G. W. Coopers.

Constabel — Reuben Smith.

Ober-Sauco.

Friedensrichter — G. Blant.
Bürgermeister — D. Doh, James Reinhard.
Schuldirektor — L. V. Weaver, Daniel Schaffer, Henry Weiler.
Assessor — George W. Roth.
Inspektor — Sanford Stephen, Godfried Weilerbach.

Salzburg Township.

Friedensrichter — Mat. Kemmerer.
Wahlrichter — Carl Nimch.
Inspektor — Schroeder Dieber, Salomon Leberroth.
Assessor — David Moris.
Bürgermeister — Charles Kemmerer, George W. Knapp, sen.
Constabel — Joseph Junf.
Schuldirektoren — D. L. Ziegler, Benjamin F. Klein.
Auditor — Peter Schreiber, Ab. Person — sind gleich in Stimmen.
Tauschler — Reuben Smith.

Heidelberg Township.

Friedensrichter — J. P. Weiser.
Constabel — Tilghman Peter.
Bürgermeister — Samuel Gebro, Jacob Krebs.
Schuldirektor — Nath. Hoffmann, David Wehr, Elias Wang, Weiser, Peter, Thomas A. Wosser.
Wahlrichter — David Hof.
Inspektor — Joseph Klaus, D. Kob.
Clerk — Joseph Handweert.

Jesshill Township.

Friedensrichter — Jacob Zimmerman, Jonas W. George.
Wahlrichter — Nathan Frey.
Bürgermeister — Jonathan Bentley, Daniel Dollenbach.
Schuldirektor — Jof. Kresley, Reuben Schurer.
Inspektor — John Berg, A. Dittner.
Auditor — Daniel S. Miller.
Schaffmeister — Peter Werly.

Washington Township.

Friedensrichter — Benjamin Schloffer.
Wahlrichter — Monroe Peter.

Inspector — James Kraus, P. W. Weigmeister — Jacob Blof, Johnathan Baer.

Auditor — David Peter.
Constabel — Tilghman Deal.
Clerk — Jonas Handweert.

Neuhampshire Wahl.

Die Secessionisten geschlagen!

Mit den erblichen Verräthern ist Washington am letzten! Die Staatswahl in Neu-Hampshire hat abermal gezeigt, daß es mit der Secessionenpartei im Norden Rathhaus am letzten ist. Im Jahr 1863 hatte der Secessionisten-Candidat 32,800 und der republikanische 33,400 Stimmen erhalten und außerdem wurde im 1. Congress-Distrikt der Disunion-Candidat gewählt. In 1864 erhielt im letzten District eine Mehrheit von 3,529 Stimmen, während der Wahl am letzten Mittwoch der republikanische Gouvernements-Candidat mit mehr als 6,000 Stimmen Mehrheit siegte und der Congress-Distrikt, den die nördlichen Schuttpriester der südlichen Regierung bisher in ihrer Gewalt hatten, ging diesmal mit mehr als 2,000 Mehrheit für den republikanischen Candidat! Hurrah für Neu-Hampshire!

Ein Copperhead als Doppelmörder.

Der „Cleveland Leader“ theilt in seiner letzten Nummer folgende Gräueltat mit:
In Low Township wurden große Anstrengungen gemacht, um jenen Subdistrick von der Ausbeutung zu befreien. Um die dazu erforderlichen Geldmittel zu erhalten, sammelten die jungen Leute von den andern Männern der Gegend, Republikaner wie Demokraten, Beiträge ein. Unter Andern kamen sie auch zu einem reichen Bauer, Namens Wm. Graham, welcher nahe Low Corner wohnte. Dergleichen derselbe ein hartnäckiger Copperhead ist, versprach er ihnen 100 Dollars, wenn er für sie einen Haufen Geld zusammenbringen sollte. Dieser Haufen Geld wurde am nächsten Tag zusammengebracht und wurde Graham durch einen Schuß in den Kopf in's Jenfeitse geschickt.
Die davor ersprengten jungen Leute schickten einen Arzt auf den Platz hin, allein Graham stand bei den Leuten, und bedrohte Jeden, der in die Nähe kommen wollte, mit augenblicklichem Tode. Als aber der Scheriff von Akron kam, nahm Graham Reißfuß; ein Schuß in den rechten Arm brachte ihn übrigens zum Falle. Er sitzt in der Jail in Akron, um den Lohn für seine Verbrechen abzumachen.

Schnel-Lawine in Californien.

Am Sonntag, den 29. Januar, machten sich 14 Mann mit neun Pferden an die Arbeit, um auf der Straße von Sierra Ballen, durch Reber Ravine, nach der Gegend nach Route wieder Bahn zu bauen. Um 4 Uhr hatten sie fast die Höhe erreicht, als plötzlich eine Lawine stürzte und 11 Männer und 5 Pferde begrub. Neun der Verschiedenen wurden bald gerettet; die zwei andern jedoch, deren Leichter man, wenn auch schwach hören konnte, blieben noch begraben und erst nach zwölftägigen Anstrengungen gelang es, J. Davis aufzufinden. Er war sehr erschöpft, erholte sich jedoch bald wieder. Der andere Mann, J. Bryant, wurde erst am Montag früh um 2 Uhr gefunden. Er war leider schon todt und lag neben einem leinen Baum, nur 3 Fuß hoch mit Schnee bedeckt. Der Schnee lag über ihn durchgehenden und Eifer fest zusammengepresst, daß ein Mann, der nur mit einem Spitz Schnee bedeckt war, nicht im Stande war, ein Glied zu ziehen.
Die Wunden von Dabtan haben Friedensanbietungen gemacht. — Die britischen Truppen stießen sich an Wislur Salong, die letzte Festung, die in die Zukunft erobert werden sollte, einzunehmen. Die britischen Truppen litten viel durch Fieber.
Die Fortschritte der Russen in Mittelasien werden bestätigt.
Aus Shanghai wird unter dem 2ten Januar gemeldet, daß in China die Räubereien und Mordthaten von Rebellen banden fortwähren.

Uitindien und China.

Das Calcutta wird unter dem 23. Januar gemeldet, daß die Finanzansichten der ostindischen Regierung trübe waren, und man von einer Anleihe sprach.
Major Adams, englischer Commissar in Peshawar, wurde, als er aus dem Stadtthore trat, von einem Afghanen erschossen. Der Worder wurde von der Wache getödtet; aber er starb, ehe er es hatte die Zeit nur verübt, um durch die Todung eines Ungläubigen in das Paradies zu kommen.
Die Behörden von Dabtan haben Friedensanbietungen gemacht. — Die britischen Truppen stießen sich an Wislur Salong, die letzte Festung, die in die Zukunft erobert werden sollte, einzunehmen. Die britischen Truppen litten viel durch Fieber.
Die Fortschritte der Russen in Mittelasien werden bestätigt.
Aus Shanghai wird unter dem 2ten Januar gemeldet, daß in China die Räubereien und Mordthaten von Rebellen banden fortwähren.

Die beiden jungen Leute waren jedoch fest entschlossen Wort zu halten.

Im Verein mit den Andern wurde daher beschloffen, daß 20 junge Männer des Districts bei Graham vorreden sollten. Diese begaben sich hoch zu Ross, jedoch ohne Waffen. Als sie schon in der Nähe von Graham's Wärderei waren, wurde ihnen „Halt“ zugerufen. William Graham hatte nämlich von ihrer Absicht Nachricht erhalten, und sich mit zwei Revolvern und einer Doppelpistole bewaffnet, in einem Nebenzimmer, das Slow Corner aufgestellt. Die jungen Leute hielten an, Graham feuerte, und ein junger Mann stürzte vom Pferd. Ein zweiter Schuß traf einen Andern durch den Kopf, ihn auf der Stelle tödtend.
Die Uebrigen nahmen Reißfuß. Graham näherte sich sodann dem Orte, wo das Pferd, welches er zuerst getroffen, lag.
Dieses lebte noch, war aber tödtlich verundet und wurde von Graham durch einen Schuß in den Kopf in's Jenfeitse geschickt.
Die davor ersprengten jungen Leute schickten einen Arzt auf den Platz hin, allein Graham stand bei den Leuten, und bedrohte Jeden, der in die Nähe kommen wollte, mit augenblicklichem Tode. Als aber der Scheriff von Akron kam, nahm Graham Reißfuß; ein Schuß in den rechten Arm brachte ihn übrigens zum Falle. Er sitzt in der Jail in Akron, um den Lohn für seine Verbrechen abzumachen.

Seid immer auf der Hut.

In höchst frecher Manier wurde am 5. dieses, Abends in Fulphedden Township, Berks County, verübt. Zwischen 9 und 10 Uhr kamen 4 Kells an das Haus des Hrn. Witman, Knechten an die Hand und verlangten Einlass. Auf die Frage, wer sie wären sagten sie, die Pfarrer seien ihnen durchgegangen und Eifer von ihrer Gesellschaft hätte wahrscheinlich ein Verbrechen begangen. Als man dann aber doch die Thür nicht öffnen wollte, hielten sie, daß man ihnen dann doch einen Leppich und Licht herüberreichen möchte. Als Witman's Sohn darauf das Fenster aufschloß, um zu fragen, ob sie das Licht brennend haben wollten, packte ihn Einer der Schurken an der Kehle und ein Anderer setzte ihm einen Revolver auf die Brust. Alle drangen dann durch's Fenster in das Haus. Hrn. Witman, seiner Frau, Sohn und Tochter wurden dann die Hände auf den Rücken gebunden und sie in ein Nebenzimmer gebracht, und als sie sich überzeugt hatten, daß Niemand sonst im Hause war, forderten sie den Schlüssel zum Gede, öffneten eine Kiste und nahmen daraus \$400 in Gold und Silber und \$260 in Noten. Als sie so ihren Zweck erreicht hatten, stiegen sie wieder durch das Fenster aus dem Hause, die vier Hausbewohner gebunden zurücklassend, mit der Warnung, daß keiner von ihnen sich vor 2 Uhr aus dem Hause bewegen sollte. Einer von ihnen (den Schurken) würde Wache geben und Jeden erwidern, der herauskäme. Frau Witman machte sich zuerst los und ging wieder von 1 und 2 Uhr hinaus und als sie Alles in Ordnung fand, machte sie auch die Andern frei. Von den Knechten ist bis jetzt noch keine Spur entdeckt. Hrn. Witman bietet eine Belohnung von \$100 für deren Verhaftung und Abtransport zur Wiedererlangung des Geldes an.

Washington, 18. März.

Das hier von Liverpool angekommene Dampfschiff „Africa“ brachte \$18,000 in specie mit.

Pardon für Deserteure.

Proclamation des Präsidenten.
Da die 2te Section der Akte vom 3ten März bestimmt, daß alle Deserteure der Armee und Flotte, welche nicht binnen 60 Tagen zurückkehren und sich nach Erlassung dieser Proclamation bei einem Professor-Marschall melden, für immer ihrer Bürgerrechte verlustig sein sollen, worunter auch die gedachten werden, welche sich aus ihren Einmusterungs-Districten entfernen um einer Ziehung zu entgehen, und die besagte Section dem Präsidenten die Erlassung einer solchen Proclamation aufrägt etc. etc., so sei hiermit fund und zu wissen, daß ich, Abraham Lincoln, Präsident der Ver. Staaten, hiermit diese Proclamation erlasse und alle Deserteure auffordere, auf ihre Posten zurückzuführen, und alle, die das vom 10. März an binnen 60 Tagen thun sollen, pardonirt sein unter der Bedingung, daß sie zu ihren Regimenter etc. zurückkehren und den Rest ihrer Dienstzeit etc. so viel länger, als durch das Desertiren davon verloren ging, ausbüßen.
Washington, 11. März 1865.
A. Lincoln.
Auf Befehl des Präsidenten
W. S. Edwards, Staatssekf.

Abgang des Lifes am Susquehanna.

Der Lancaster „Wolfsfreund“ vom 11. dieses sagt: In der vorigen Samstag Nacht und Sonntag begann das Eis am Susquehanna Fluß sich zu bewegen und bot einen wilden Anblick dar. Das Wasser stieg zu einer außerordentlichen Höhe, und man befürchtete zuerst, daß großer Verlust an Eigentum entstehen würde, dies war aber glücklicherweise nicht der Fall, da das Wasser schnell fiel. Der Schaden, obgleich beträchtlich, ist nicht groß. Zu Marietta, außer dem Verlust an Bauholz wurde sehr wenig Schaden erlitten. Zu Bainbridge wurden mehrere Gebäude zerstört, und zu Columbia wurde der Canal beschädigt und mehrere Bauholzhölzer weggeschwemmt. Zu Saff Harbor war das Eis an einigen Plätzen 17 Fuß hoch aufgestapelt. In der Gegend von der Rest ist sehr leicht, und es ist glücklich, daß die großen Eismassen, welche die Gewässer in Lancaster Gaunth bedekten, mit so geringem Verlust an Eigentum verschwunden sind.

Große Anst in Susquehanna-Flusse.

Brücken weggeschwemmt.
Große Verberungen angerichtet.
Harrisburg, 17. März. Abends schon gestern war das Wasser im Susquehanna-Flusse schon sehr hoch gestiegen, aber heute hat die Fluth eine Höhe erreicht, die der großen Ueberfluthung von 1846 nichts nachgibt.
Man fürchtet sehr, daß die Cumberland Valley Brücken weggerissen werden wird. Am südlichen Ende derselben reicht das Wasser bis an das Holzwerk. Große Ferry Brücke über den Juniata Fluß ist weggerissen, auch die Susquehanna-Brücke bei Northumberland soll zerstört sein.
Das Hoch einer hibernen Brücke ist den Fluß herabgekommen, man glaubt, daß es von der Duncanson-Brücke weggerissen wurde. Auch ein Hoch der Dabpbin Brücke ist zerstört.
Das Wasser war um 6 Uhr Abends 20 Fuß über den niedrigsten Wasserstand gestiegen.

Großer Sturm und Wasserfluthen in Pennsylvania.

Philadelphia, 17. März. Der gestern Nacht während der besagte Sturm hat im Innern des Staates große Verberungen gemacht.
Der Susquehannafluß und alle seine Nebenflüsse sind bedeutend angeschwollen und bei Middletown hat die Fluth den Eisenbahn-Damm weggerissen.
Die meisten Telegraphenlinien sind zerstört. Nur zwei oder drei Drähte sind zwischen hier und Washington noch in Operation und diese sind von der Regierung in Beschlag genommen, so daß wenig Nachrichten von dort eingetroffen sind. Aus der Gegend werden große Ueberfluthungen berichtet. Die City steht unter Wasser und große Quantitäten Del in Fässern sind weggeschwemmt worden.

Borghum-Zucker.

Nach einem fünfjährigen Experimente hat Hob. Moore von Bloomington Ill., eine Crystallisations-Methode entdeckt, wodurch Syrup von Amygdal und schweißlichen Zuckerrohr vortheilhaft in Zucker reducirt werden kann.
Bisher wurde die Zuckerfabrikation vonorghum nur im Kleinen betrieben und die Fabrikation desselben im Großen war nicht von Erfolg begleitet, so daß der Zucker nicht zu nehmbareren Preisen auf den Markt gebracht werden konnte. Im vergangenen Jahre fabricirte Moore an 600 Pfund Zucker ausorghum und Proben davon zeigen, daß er von sehr guter Qualität ist.
Während sich alle Arten Syrup in Zucker reduciren lassen, ist man jetzt darüber einig, daß Amygdal Syrup der beste und profitabelste zur Crystallisation in Zucker ist. Moore gibt an, daß er Zucker in großen Quantitäten so schnell reduciren kann, als derselbe aus dem Rohre gewonnen wird und zwar zu weit annehmbareren Preisen, als bisher der Fall war. — Aus einer Gallone Syrup wurden an 5 Pfund Zucker erzielt, wobei noch immer Molasses in ausgezeichneter Qualität abfällt. Sollten sich die hierauf begründeten Erwartungen verwirklichen, so dürfte sich der Preis des Zuckers in Waide um ein Bedeutendes verringern.
Der „Richmond Whig“ sagt: der Sahag sei leer, aber die Armee müsse beschützt werden; das einzige Mittel, um zu diesem Zweck Geld zu erlangen, bestehe darin, daß die Bürger das im Umlauf befindliche Geld beiseuern und für den Sahag hergeben; Waive, Papiergeld, Bond, Schuldscheine, tollbare Geräthe etc. werden willkommen sein, und man sollte sogleich in jedem Gaunth und Town eine Committee für's Collectiren aufstellen.
Kerner kündigt der Whig an, es sei ein Agent ernannt, um alle Waffen für die Armee zu sammeln. Das Rebellenblatt fordert namentlich auch die Damen auf, in dieser Sache etwas zu thun und jede Art von Waffen und sonstigen Bedürfnissen herzugeben in den besten Absichten.

Strauennolle Mordthat.

Ein Theil der Bevölkerung Newarks, sagt die Newerker Freie Preß, vom 1sten dieses, wurde gestern Abends durch eine furchtbare Mordthat, die grauenvollste, welche sich je dort ereignet hat, erschrocken. Das Ziel der Mordthat ist nicht geringe Wichtigkeit, da es die Anwesenheit eines blutigeren Welfs, genannt „Bounty-Proker“, ein wenig anzufrähen, wenn er eine Zeitlang, mit den Wölfen heulen würde um dann, wenn er alle Maschinen, Umtriebe und Auswege genau kenne, sie in ihrer eigenen selbstgedrehten Schlinge zu fangen. Er ließ sich von der Regierung unbedingte Vollmacht dazu erteilen, sicherte sich die Dienste einiger zuverlässigen Offiziere, welche er von seinem Vorbach unterrichtet und eröffnete in dem Erdgeschos der Bob Fellows Hall in Hoboken eine Rekrutirungs-Office. — Dann ließ er durch einige zu diesem Zweck abgeleitete Personen unter den Brokern in New York bekannt machen, daß in Hoboken eine Office eröffnet sei, wo hohe Bouties bezahlt würden und die Guard unterstützt sei, gegen eine Kleinigkeit den Rekruten „sumpen“ zu lassen. Anfangs, so hatte es Col. Water mit seinen Rekrutirungs-Offizieren abgemacht, sollte es so sein, und in der That, am ersten zweiten und dritten Tage wurde jeder Rekrut eingeschoren, ausgebeutet und der Wache übergeben, die ihn für ein paar Thaler wieder laufen ließ — alles auf Befehl des Oberst Baker. Nachdem dies wieder erörtert hatte, die Broker zu Hunderten in seine Rekrutirungs-Office zogen, begann der Oberst aus dem Scheerz Ernst zu machen und am Donnerstag erregte bereits das Gerücht, daß man in der „neuen Rekrutirungs-Office“ in Hoboken, in welcher so vortreflich „gejump“ worden sei, Hunderte von Brokern, die wohl hinein aber nicht wieder hinausgegangen seien, ein ungesund „Collegen“ zusetzen wolle noch nicht; aber es sollte soweit kommen, und obgleich dem Col. Baker, der 1030 bis 2000 Deserteure zu packen gehofft hatte, nur circa 600 derselben und die Schuffe, die Broker blieben, so war doch der Spießbubengang der Mühe werth, denn er war sicher. Bis zum Freitag wußten die, welche die „Geschäfte“ in Hoboken gemacht hatten, Nichts, und als sie nun in die Office kamen, um mit dem Oberst Baker zu „setzen“, wurden sie mit einem vertraulichen Klopfen in die Achsel bedeuert an der Kette zu warten. Dorthin gingen sie, nicht merkend, daß bei dem vertraulichen Klopfen ein weißes Zeichen auf ihrer Schulter zurückgeblieben war, welches sofort die Aufmerksamkeit der instruirten Detectives an der Kette anjog. Diese luden die „Herren“ sehr höflich ein, ihnen in ein an der Kette gehaltenes Hotel zu folgen; dies geschah und kaum hatte der erste der „Gezeichneten“ die Schwelle überschritten, als ihm, wie bald nachher allen Anderen, Handhellen angelegt wurden, 27 dieser Spießbuben wurden am Samstag schon nach Fort Lafayette geschickt.
Die Rekruten wurden auf folgende Weise gehalten: Durch das Zimmer im Erdgeschos gingen sie mit dem Broker durch eine schmale Thür in das Zimmer des Arztes, von dort vor den Einmusterungs-Offizier, der Broker ging dann zurüch und der Rekrut wurde die Treppe hinaufgeführt. Beim Eintritt in eine große Halle, sah er nur eine gewöhnliche Wache von Soldaten; allein in einer Nebenhalle, deren Fenster dicht verschlossen waren, befanden sich 150 Soldaten, beauftragt bis an die Zähne, welche jeden Schritt der Rekruten bewachen konnten. Vom Dienstag Morgen an betrat kein Rekrut diese Halle, allein sie verließen sie nur, um in den Ver. Staaten Dienst einzuschwören zu werden. Es waren 500 auf 600, meistens Gefangen, welche schon oft die Gefangenenkammern erblüht hatten und gar kein Hehl daraus machten, daß sie bereits 10 Mal Bounty genommen hatten und dann „ausgerissen“ seien.

Trische Einwanderung für Mexiko.

Wie einem französischen Blatt aus Mexiko geschrieben wird, haben Cardinal Wiseman und der Erzbischof von Mexiko mit dem Kaiser Maximilian das Project vereinbart, den Strom der irischen Auswanderung von den Yankee Staaten weg nach den katholischen Gegenden Mexicos zu lenken. Man hat namentlich die gesundesten Punkte des Nihumus von Tepic angeteipert für ihre Ansiedlung in's Auge gefaßt. Die ersten Colonien sollen am Ufer des Guaoacoalco gegründet werden.
Der Oberbau soll daselbst sehr lobend sein; auch hofft man, indischen Anbländern fünfzig tüchtige Arbeiterkräfte für die Ausfübrung des projectirten Canals vom atlantischen zum Stillen Meer zu gewinnen. Eisenweilen würden sie schon zu Canalarbeiten in den Gegenden des Guaoacoalco und des Upan verwendet werden. Außerdem wird in demselben Schreiben der bemühungen der mexicanischen Regierung gedacht, deutsche Auswanderer in das Land zu ziehen.
Nach allen Berichten geht es aber den Einwanderern in Mexiko sehr schlecht und sie sind froh, wenn sie mit einem blauen Auge wieder herauskommen. Die Zustände des Landes sind gänzlich ungesund, und der Fremdenhaß regt sich täglich mehr. Aus dem Projecte ist nichts geworden. Die Einwanderer werden sehr wohl nicht viel werden, weil sich die Gesundheits-Gesetze in Mexiko so eingestellt haben, daß die Einwanderer, welche sich dort ansiedeln wollen, sich nicht leicht zu bekommen werden.

Schredlicher Tod.

Bouge Wodge sagt der Harrisburger „Water, Wächter“ vom 13. dieses, erlebten vor der schmerzliche Kunde von dem unerwarteten, traurigen Ende eines jungen Harrisburger, Namens Henry C. Thompson, der in der heiligen Staats-drucker als Scher befähigt und um als ein recht wahrer, gebieter Säugling bekannt war. — Die Eigenschaften seines stillen Todes sind folgende: Vor mehr als 7 Wochen wurde er von einem kleinen Hunde, den er von der Straße aufnahm, in die rechte Hand gebissen; nach sechs Wochen und bedeutender Entzündung und verhärtete ihn einige Wochen, seine Arbeit zu verrichten. Mit der Verheilung der Hand war auch der Vorfall bei ihm verheilt. Vor etwa 3 Wochen trat er als Volontär in Capt. Smith's Compagnie und war mit dieser auf dem Marsch nach dem 75. Regiment begeben, als ihn in Columbus, Ohio, die Hand zu schmerzen begann. Der Schmerz theilte sich allmählich dem ganzen Körper mit, und machte endlich ärztlichen Beistand nöthig. Anfanglich hielt Thompson seine Krankheit für eine heftige Entzündung, als er jedoch zum Brunnen ging, um Wasser zu trinken, verlor er bei dessen Anblick in Krämpfe und es stellten sich nun alle die Symptome der Cholera morbosum ein. In dem hohen Grade ein, daß er trotz allen Beistandes nach 40 stündigen furchtbaren Leiden starb. Die Abwärtigen schrieben sein Todesstadium als wahrhaft entsetzlich an; ein dichter Schweiß stand vor seinem Munde, und so lange er noch die Kraft besaß, suchte er sich durch heftiges Spielen davon zu befreien; als er schwächer wurde, verlor sich sein Gesicht in letem Stöhnen, das den Gehel eines inwendigen Hundes gleich. In seinen letzten Augenblicken lebte er sich nach Erlösung von seinen Leiden durch einen schnellen Tod.

Panic in Baltimore.

Baltimore, 16. März. Das Rebellen der Preise fast aller Waaren hat in der Kaufmannschaft hier große Beforgnisse herbeigeführt. Bedeutende Verluste und Wankelmutte stehen im Ausblick.

Ein gelangener Streich.

Der thätige Regierungs-Detective Oberst Baker hatte, nachdem er kurze Zeit in den verschiedenen Orten der Staaten New York und New Jersey sich aufgehalten hatte, bald entdeckt, daß er nun im Stande sein würde, in der Gegend blutigeren Welfs, genannt „Bounty-Proker“, ein wenig anzufrähen, wenn er eine Zeitlang, mit den Wölfen heulen würde um dann, wenn er alle Maschinen, Umtriebe und Auswege genau kenne, sie in ihrer eigenen selbstgedrehten Schlinge zu fangen. Er ließ sich von der Regierung unbedingte Vollmacht dazu erteilen, sicherte sich die Dienste einiger zuverlässigen Offiziere, welche er von seinem Vorbach unterrichtet und eröffnete in dem Erdgeschos der Bob Fellows Hall in Hoboken eine Rekrutirungs-Office. — Dann ließ er durch einige zu diesem Zweck abgeleitete Personen unter den Brokern in New York bekannt machen, daß in Hoboken eine Office eröffnet sei, wo hohe Bouties bezahlt würden und die Guard unterstützt sei, gegen eine Kleinigkeit den Rekruten „sumpen“ zu lassen. Anfangs, so hatte es Col. Water mit seinen Rekrutirungs-Offizieren abgemacht, sollte es so sein, und in der That, am ersten zweiten und dritten Tage wurde jeder Rekrut eingeschoren, ausgebeutet und der Wache übergeben, die ihn für ein paar Thaler wieder laufen ließ — alles auf Befehl des Oberst Baker. Nachdem dies wieder erörtert hatte, die Broker zu Hunderten in seine Rekrutirungs-Office zogen, begann der Oberst aus dem Scheerz Ernst zu machen und am Donnerstag erregte bereits das Gerücht, daß man in der „neuen Rekrutirungs-Office“ in Hoboken, in welcher so vortreflich „gejump“ worden sei, Hunderte von Brokern, die wohl hinein aber nicht wieder hinausgegangen seien, ein ungesund „Collegen“ zusetzen wolle noch nicht; aber es sollte soweit kommen, und obgleich dem Col. Baker, der 1030 bis 2000 Deserteure zu packen gehofft hatte, nur circa 600 derselben und die Schuffe, die Broker blieben, so war doch der Spießbubengang der Mühe werth, denn er war sicher. Bis zum Freitag wußten die, welche die „Geschäfte“ in Hoboken gemacht hatten, Nichts, und als sie nun in die Office kamen, um mit dem Oberst Baker zu „setzen“, wurden sie mit einem vertraulichen Klopfen in die Achsel bedeuert an der Kette zu warten. Dorthin gingen sie, nicht merkend, daß bei dem vertraulichen Klopfen ein weißes Zeichen auf ihrer Schulter zurückgeblieben war, welches sofort die Aufmerksamkeit der instruirten Detectives an der Kette anjog. Diese luden die „Herren“ sehr höflich ein, ihnen in ein an der Kette gehaltenes Hotel zu folgen; dies geschah und kaum hatte der erste der „Gezeichneten“ die Schwelle überschritten, als ihm, wie bald nachher allen Anderen, Handhellen angelegt wurden, 27 dieser Spießbuben wurden am Samstag schon nach Fort Lafayette geschickt.
Die Rekruten wurden auf folgende Weise gehalten: Durch das Zimmer im Erdgeschos gingen sie mit dem Broker durch eine schmale Thür in das Zimmer des Arztes, von dort vor den Einmusterungs-Offizier, der Broker ging dann zurüch und der Rekrut wurde die Treppe hinaufgeführt. Beim Eintritt in eine große Halle, sah er nur eine gewöhnliche Wache von Soldaten; allein in einer Nebenhalle, deren Fenster dicht verschlossen waren, befanden sich 150 Soldaten, beauftragt bis an die Zähne, welche jeden Schritt der Rekruten bewachen konnten. Vom Dienstag Morgen an betrat kein Rekrut diese Halle, allein sie verließen sie nur, um in den Ver. Staaten Dienst einzuschwören zu werden. Es waren 500 auf 600, meistens Gefangen, welche schon oft die Gefangenenkammern erblüht hatten und gar kein Hehl daraus machten, daß sie bereits 10 Mal Bounty genommen hatten und dann „ausgerissen“ seien.

Manng der Ver. Staaten.

Die Münze der Vereinigten Staaten empfangt während des mit Juni 30, 1864 endigenden Jahres in rohem Metall den Werth von beinahe 24 Millionen Thaler in Gold und beinahe 1 Million in Silber. Das Gold war fast alle Product unferres Landes, das Silber fast zur Hälfte-Geminaut wurden in dem genannten Jahre 1,113,676 Goldstücke, 1,312,220 Silberrücken, 1,822,500 Drei-Centstücke und 42,735,000 einle Gene. In seinem Jahresbericht gibt Gouverneur Pollock, der Director der Münze, einen Bink, der eines christlichen Staatsmannes würdig ist, indem er mit Bezug auf die neu geprägten Drei-Cent-Stücke sagt: „Dies ist eine bequeme und beliebte Münze.“ Große U. Gemüth tragen zu ihrer Brauchbarkeit bei. Die Anfertigung auf derselben, in God we trust (auf Gott trauen wir) hat allgemeine Anerkennung gefunden, nicht allein weil sie die Schönheit der Münze erhöht, sondern auch weil sie das Vertrauen in dieser Zeit der Gefahr ausdrückt. — Warum sollte aber diese bestimmte und unzweideutige Anerkennung der Oberbererschaft Gottes, des Königs aller Könige und des Herrn aller Herrn, allein auf unsere Kupfermünzen beschränkt sein? — Silber und Gold sind ebensovoll sein, und auch auf diese Münzen sollte durch die Erklärung sein, daß unser Volk auf Den traut, der den Kriegem feuert in aller Welt, der da Hilft das Frauen des Meeres und das Töben der Völker.“

Don Europa.

Durch den Dampfer Africa zu Halifax. S. a. l. f. a. r. 16. März. Der Dampfer Africa kam mit vierpoch Nachrichten bis zum 5. März via Queenstown.
Der Australasian brachte die Nachricht vom Fall von Charleston, worauf Baumwolle 1 per Fund fiel. Die Rebellen-Anleihe fiel 4 Prct. Der St. 5-20er wurden zu 53 bis 54 verkauft.
Die London Times sagt, der Fall von Charleston ist ein Sieg wider den Nord der für viele Wägen entscheidend wird. Der Süden wird thatsächlich von der Welt abgeschnitten.
Die Morning Post sagt, Gen. Sherman's Manöver machten ihn zu einem der ersten Generale.
Der Senator Foote hat zu London eine Adresse an die Bürger von Transsire et alien, worin er seine Losungung von der Rebellen Regierung auseinandersetzt und sie angeifst.
Der „Sandwich Register“ bemerkt bei Beschreibung des Fischfangs im Eriese: „Nur wenige Personen, welche mit dem Fischfang bekannt sind, sind bereit zuzugeben, daß die Quantität der Fische im Eriese abnimmt und in der That, alle Statistiken über diese Ansicht. Während der Monate April, October und November im Jahre 1860 wurden etwa 30 Tonnen Fische aus dem als „Sandwich Fischfang“ bekannten Eriese des Eer's genommen; in 1861, 35 Tonne per Tag; in 1862 40 bis 46 Tonne per Tag; in 1863, 50 Tonne per Tag und in 1864 50 bis 51 Tonne per Tag.“
Der „Baltimore American“ sagt, daß sich in New-York, Washington und Baltimore eine gute fundirte Gesellschaft gebildet habe zur Errichtung einer regulären Transcontinentalen zwischen der Mississippi-Ordnung und Californien vermittelt Kamellen. Die Route soll über Nebraska, Kansas und Colorado gehen. Die Kamelle, welche die Regierung vor einer Anzahl Jahren zu ähnlichen Zwecken ankaufte, werden jetzt in Californien in großem Erfolge zu weiten Reisen in's Innere verwendet